Werde schlank!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sie lange nicht dieselbe in der Mundhöhle. Man kann dies höchstens zugeben nach dem Rauchen eines sehr großen Quantums Tabak. Cholerabazillen und andere leicht abzutötende Bazillen werden allerdings vernichtet, jedoch solche wie Typhusbazillen nicht. Auch kann durch Tabakeinatmung sicher keine Wirkung auf Bazillen der Respirationswege erfolgen.

Interessant ist, daß leichte oder schwere Tabakarten ungefähr die gleichen Einwirkungen zeigten, ja, daß auch nikotinfreie Zigarren denselben Effekt hatten.

Das Filtrieren des Rauches nimmt diesem nebst der Farbe das Nikotin und die pechhaltigen Substanzen, beides Bestandteile, welche sicher desinfizierende Kraft besitzen. Das Filtrat behielt aber seine desinfizierende Wirkung. Es mußten also auch darin noch solche Stoffe vorhanden sein. Bei genauerer Forschung entdeckte Punti im Inhalt des destillierten Rauches Formaldehyd und Pyrrol, zwei kräftig desinfizierend wirkende Substanzen.

Die Versuche haben ergeben, daß dem Tabakrauch wohl eine desinfizierende Kraft innewohnt, daß sie aber zu gering ist, um sich auf sie verlassen zu können.

Wenn z. B. während der Grippezeit hier und da von Rauchern das Rauchen als Schutzmittel gepriesen wurde, so wäre der Beweis dafür wohl schwerlich zu erbringen gewesen. Viel näher liegt es, daß des Rauchens ungewohnte Leute, die diesen Rat befolgt haben, durch schädliche Wirkungen des Tabaks Herz und Lunge schädigten und dadurch eher der Seuche zum Opfer fielen. Sch.

Werde schlank!

Wer nicht weiß, wie man das machen soll, der gehe schleunigst nach New-York. Dort findet nächstens eine Gesundheits-Ausstellung statt. Die Anmeldungen scheinen recht zahlreich einzulaufen. Leider soll allzu reichlicher Fettansatz zu einer guten Bewertung hinderlich sein, auch wenn der betreffende homo sapiens sich ganz wohl fühlt. Gegen 50 Kandidatinnen, die etwas allzu genährt aussehen, haben sich nun zusammengetan und machen eine echt amerikanische Entfettungskur durch. Ein Gesundheitsprofessor erteilt die nötigen Anweisungen. Um auch andern Menschenkindern ein gutes Beispiel zu geben, findet die Kur öffentlich statt. Jeden Morgen um 10 Uhr erscheinen die Damen und Dämchen in einem öffentlichen Park und laufen und springen nun um die Wette herum, bis sie nicht mehr können. Dadurch wird natürlich schon ein erheblicher Fettansatz beseitigt. Die Hauptsache muß aber ein sorgfältig ausgewähltes Hungermenu erwirken. Zum Frühstück: Etwas Hafergrütze und eine Orange oder etwas abgerahmte Milch ohne Zucker und eine kleine Semmel. Da das Herumspringen Hunger macht, muß das Mittagessen schon etwas reichlicher ausfallen: Ein Teller entfettete Selleriebrühe, zwei Stückchen Brot und etwas Hackbraten, das Weiße von 2 rohen Eiern und Lattich oder Kopfsalat ohne Oel, als Dessert einen rohen ungeschälten Apfel. Abends entfettete Fleischbrühe, Grahambrot mit Schinken und Senf, Tee oder Kaffee als Getränk und ein Stückchen Magerkäse.

Mit diesem Entfettungsmenu könnte sich ja auch eine europäische Gesundheitsaspirantin zufrieden geben, aber leider sind oben noch nicht alle Zutaten erwähnt. Etwas besonderes muß ja sein, sonst wäre es nicht amerikanisch. Es muß nämlich nach jeder Mahlzeit noch ein Eßlöffel voll Petrol geschluckt werden. Na, prosit! Warum diese Petrolzugabe verordnet wird, geht aus den Berichten nicht hervor, vielleicht um einen

Ekel vor weiteren Mahlzeiten hervorzurufen oder um das fehlende Salatöl zu ersetzen. Heiratslustigen Kandidatinnen könnte auf jeden Fall dieser Petrolzusatz etwas hinderlich sein zur Erfüllung ihrer Wünsche, denn wenn die Frau um alles in der Welt nicht ohne Parfüm sein kann, so röche ich denn doch lieber Eau-de-Cologne als Petrol! Sch.

Fragen und Antworten.

Frage 5. Durch Sturz von einem Baugerüst erleidet ein Arbeiter zwei Rippenbrüche rechts seitlich und einen Oberschenkelbruch, ebenfalls rechts. Der Verletzte muß transportiert werden. (Bahre) Wie soll die Lagerung sein während des Transportes? Wie hoch sollen eventuell die Schienen gehen?

Antwort. Ich würde den Oberkörper etwas hoch lagern. Schienen sind hier nicht zu verwenden. Das verletzte Glied muß mit Polstermaterial ruhig gestellt werden. L. St.

Die Beantwortung der Frage ist richtig. Für den Transport soll jedoch das verletzte Bein an das gesunde angebunden werden, selbstverständlich unter geeigneter Polsterung.

Der Samariter steht hier zwei Verletzungen gegenüber und wird sich fragen müssen, welche ist die wichtigere? Welche bringt für das Leben des Verletzten die größeren Gefahren? Ein unkomplizierter Rippenbruch heilt gewöhnlich in 2—3 Wochen aus, ohne Störungen zu hinterlassen, während ein Oberschenkelbruch den Patienten mehrere Monate ans Bett fesselt. Die Höhe des Sturzes ist in der Frage nicht angegeben. Immerhin kann angenommen werden, daß durch den Fall die durch den Knochenbruch erfolgten Verletzungen der Weichteile erhebliche sein werden. Die oft sehr spitzen Fragmente können größere Gefäße eröffnen oder Nervenäste anspießen, abgesehen von den oft erheblichen Muskelzerreißungen. Auch wenn die Fraktur eine „geschlossene", fälschlicherweise einfache oder nichtkomplizierte genannt, wäre, so kann sie eben kompliziert genug sein. Das gleiche gilt auch für die Rippenbrüche. In den meisten Fällen wird es sich bei solchen Unfallereignissen um Mitverletzung der Lungen handeln, auch ist nicht ausgeschlossen, daß andere innere Verletzungen vorhanden sind, die vom Samariter nicht sofort erkannt werden können. Von einer richtigen Atmung hängt die Versorgung lebenswichtiger Organe mit sauerstoffhaltigem Blut ab. Funktioniert dieselbe nicht richtig, so ist das Leben gefährdet. Wir müssen daher, unbekümmert um den Oberschenkelbruch, in erster Linie die durch die Rippenbrüche erschwerte Atmung erleichtern. Das können wir durch erhöhte Lagerung des Körpers. Damit ist aber auch die sonst bei Oberschenkelbrüchen verlangte hohe, bis unter die Achsel reichende Schiene nicht anwendbar; kürzere Schienen haben keinen Wert, der Patient würde durch deren Anlegen nur unnötig gequält. Es genügt also erhöhte Lagerung, unterstützt durch Polsterung, und für den Transport Benutzung des gesunden Beines als Schiene. Dr. H. Sch.

Frage 6. Was versteht man unter künstlicher Atmung nach Schäfer? Ein Samariter.

Briefkasten.

An die betrübte Mutter. Anonyme Anfragen können wir leider nicht beantworten. Wenn Sie uns Ihren Namen mitteilen, wollen wir gerne auf den Fall näher eintreten.

Prosit Neujahr!

Allen unsern Rotkreuz- und Samaritervereinen, sowie allen Freunden unserer Bestrebungen rufen wir ein herzliches «Prosit Neujahr» zu! Wir möchten sie bitten, unentwegt mitzuhelfen am Ausbau unserer Organisationen zum Wohl unseres Volkes. Noch viel Unwissenheit, Aberglauben und Quacksalberei ist zu beseitigen. Darum frischauf an die Arbeit!

Bern und Olten, den 1. Januar 1922.

Das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.
Das Verbandssekretariat des schweizerischen Samariterbundes.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.